

---

## Presseinformation

Berlin, 18. Juni 2019

### Flotten stehen zunehmend unter Strom

*Nicht wenige Flotten- oder Fuhrparkmanager suchen zurzeit nach geeigneten Lösungen, um Elektrofahrzeuge in ihren Fuhrpark zu integrieren. Doch das ist einfacher gesagt als getan. Elektrofahrzeuge haben meist geringere Reichweiten als Verbrenner, eine geeignete Ladeinfrastruktur muss geschaffen werden, Stromtarife, Anschlusskosten, Lastspitzen und rechtliche Rahmenbedingungen müssen im Auge behalten werden.*

*Beim Technologieprogramm IKT für Elektromobilität III (IKT EM III) des Bundeswirtschaftsministeriums (BMWi) haben Praxis- und Wissenschaftsteams in den Projekten „eMobility-Scout“ und „sMobilityCOM“ mehrere Jahre lang getestet, unter welchen Bedingungen Fuhrparke unterschiedlicher Größen mit Elektro-PKW technisch und wirtschaftlich funktionieren können. Die Erfahrungen und Ergebnisse aus diesen Langzeittests finden sich nun in praxisrelevanten Broschüren und Leitfäden. Sie sind kostenfrei abrufbar und können allen Flottenmanagern auf ihrem Weg in einen elektrifizierten Fuhrpark als Entscheidungs- und Planungshilfe dienen.*

Drei Jahre hat das Konsortium „eMobility-Scout“ aus namhaften Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Partnern an der wirtschaftlichen Integration von Elektromobilität in gewerbliche Flotten gearbeitet. Das Ergebnis ist eine cloudbasierte IT-Plattform, deren entscheidende Erfolgsfaktoren die Prozessautomatisierung und die Anwenderfreundlichkeit sind. Damit bietet die Plattform eine umfassende Unterstützung für die Elektrifizierung von Fahrzeugflotten. Dennoch, so ein weiteres Testergebnis: Der Bedarf an Unterstützung bei der Einführung und Nutzung von E-Mobilität in Flotten ist momentan noch hoch.

Die Plattform ist beim Projektpartner Berliner Verkehrsbetriebe (BVG) seit August 2018 im Betrieb und steigert seitdem die Kilometerleistungen der E-Fahrzeuge deutlich. Insgesamt umfasst der BVG-Fuhrpark 137 Elektro-Fahrzeuge. Davon wurden zehn E-Fahrzeuge über die IT-Plattform „eMobility-Scout“ disponiert, darunter die Modelle Nissan Leaf, Renault Zoe, VW Golf, Smart Fortwo und Mercedes-Benz B-Klasse. Das Testfeld erstreckte sich dabei auf drei Standorte, 45 Ladesäulen, fünf Gateways für die Kommunikation zwischen Ladesäule und Elektroauto und einen elektronischen Schlüsselkasten, der Mitarbeitern automatisch freie Elektroautos zuweist.

Nach dem dreijährigen Einsatz von Elektrofahrzeugen im Fuhrpark steht für die BVG, laut eigener Kriterien, fest: Ab dem vierten Jahr – bei jährlichen Laufleistungen von 15.000 Kilometern – ist der Einsatz von elektrisch betriebenen PKW kostenneutral. Und über die Gesamtlaufzeit ergibt sich gegenüber einem Verbrenner ein Kostenvorteil von mehr als zehn Prozent. Bis 2025 soll die Nutzfahrzeugflotte der BVG mit 325 Fahrzeugen vollständig elektrifiziert sein.

Heinrich Coenen, Projektleiter der Stabsabteilung Inhouse Consulting der Berliner Verkehrsbetriebe, bilanziert: „Wir haben unter Beweis gestellt, dass ein regional tätiges Unternehmen seine PKW-Flotte wirtschaftlich auf Elektroantriebe umstellen kann. Ein integriertes IT-System ist hier Voraussetzung für ein effizientes Pooling.“

### **„eMobility-as-a-Service“**

Der bei „eMobility-Scout“ verfolgte Ansatz lautet „eMobility-as-a-Service“. Dabei laufen Prozesse von Lade-, Flotten- und Infrastrukturmanagement im Hintergrund automatisiert zusammen. Das IT-System lässt sich in Zukunft auch bei anderen Flotten in verschiedene digitale Ökosysteme einbinden. So können vorhandene Services genutzt werden, anstatt sie immer wieder neu entwickeln zu müssen.

„Die wirtschaftliche Nutzung der E-Mobilität ist das wichtigste Argument für eine schnelle Verbreitung“, sagt Frank Meißner, Projektleiter beim Konsortialführer Carano Software Solutions. „Noch vor der Komplexität der Nutzung bildet diese das größte Hemmnis bei den Unternehmen. Beide Faktoren hängen eng miteinander zusammen. Wir haben die verschiedenen Teilfunktionen so integriert, dass diese von den Anwendern als eine einzige Applikation wahrgenommen werden.“

Eine der wichtigsten Projektaufgaben war das Lade- und Energiemanagement. „Betriebsprognosen für Fahrzeuge, Ladeinfrastruktur und Energiebedarf sowie Abweichungen davon lassen sich aus den gewonnenen Daten unseres Projektes sehr gut ableiten“, kommentiert Siegfried Wagner vom Projektpartner in-integrierte Informationssysteme GmbH. „Das liefert die Grundlage für den netzdienlichen und energiekostenoptimierten Einsatz der Elektromobilität.“

Übersichten zu Reservierungen, exakt berechnete Ladezyklen, Störungen, Energiestatus und andere wichtige Betriebsdaten erscheinen auf einen Blick und Vorgaben für den Elektroenergieeinsatz beim Laden können in Zukunft von anderen Systemen bezogen werden. Zu allen Prozessteilen werden Kosten erhoben, die den wirtschaftlichen Einsatz der Flotte widerspiegeln.

### **Elektrisch betriebene Pflegedienst-Flotten fahren 50 Prozent günstiger**

Im IKT EM III-Projekt „sMobilityCOM“ haben drei Pflegedienste und sechs Entwicklungspartner nach Projektschluss und 600.000 elektrisch gefahrenen Kilometern eine positive Bilanz gezogen. Die Arbeiterwohlfahrt (AWO), die Volkssolidarität und die Lebenshilfe haben in diesen Projekt-jahren erfolgreich Elektroautos in der ambulanten Pflege und sozialen Betreuung erprobt. Zum Einsatz gekommen sind 25 Elektroautos an acht Standorten in Erfurt und Umgebung.

Im Ergebnis des Forschungsprojektes „sMobilityCOM“ zeigt sich, dass in der Branche bereits heute ein wirtschaftlicher Einsatz auf allen Touren absehbar ist. „Die Herausforderung sind die noch sehr hohen, aber in Zukunft deutlich fallenden Anschaffungskosten, die derzeit durch die deutlich geringeren Betriebskosten noch schwer aufzu-

fangen sind“, sagt Frank Schnellhardt vom Konsortialführer INNOMAN GmbH in Ilmenau.

So hat das Team den Einsatz von innovativen Fahrstromtarifen erprobt und eigenerzeugten Sonnenstrom zur Stromkostensenkung genutzt. Außerdem wurde die bedarfsabhängige Beladung der Fahrzeuge getestet, so dass die Anschlussleistung und damit die Anschlusskosten gesenkt werden konnten. Insgesamt haben die sechs Projektpartner aus Thüringen, Sachsen und Berlin aufgezeigt, dass sich die Stromkosten auf 15 ct/kWh und damit die Betriebskosten der E-Fahrzeuge auf 50 Prozent im Vergleich zu herkömmlichen Benzinfahrzeugen senken lassen.

Während des Pilotversuchs haben die Pflegedienste den Einsatz der Elektroautos aktiv kommuniziert, so etwa die Volkssolidarität in Erfurt mit dem Slogan „...mit Spannung pflegen“, oder „...dann pflegen, wenn andere Tanken“. Die Elektromobilität, so Frank Schnellhardt vom Konsortialführer INNOMAN, „kommt bei den potenziellen Kunden und bei Bestandskunden sehr gut an und kann sogar als Wettbewerbsvorteil in der Werbung verwendet werden.

Der Tenor der Pflegedienstleister lautet überall gleich: „Die E-Autos sind immer als erste vom Hof“, konstatiert ein AWO-Pflegedienstleister. Und die Volkssolidarität bestellt bereits neue E-Autos. Die Lebenshilfe will gar 90 Prozent ihrer Flotte elektrifizieren. Das sind ermutigende Ergebnisse, die sich ohne weiteres auf andere Branchen mit ähnlichen Flotten übertragen lassen.

Die Broschüre „eMobility-Scout“ und die Leitfäden „sMobilityCOM“ sind [hier](#) abrufbar.

Weitere Informationen: [www.digitale-technologien.de](http://www.digitale-technologien.de)

---

### **Über das Technologieprogramm „IKT für Elektromobilität“**

*Im Technologieprogramm „IKT für Elektromobilität III: Einbindung von gewerblichen Elektrofahrzeugen in Logistik-, Energie und Mobilitätsinfrastrukturen“ fördert das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) von 2016 - 2020 derzeit 22 Pilotprojekte mit ganzheitlichen Lösungskonzepten und beispielhaften Systemlösungen, die Technologien, Dienstleistungen und Geschäftsmodelle integrativ berücksichtigen. Im Mittelpunkt der Forschungsarbeiten stehen auf Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) basierende Innovationen bei Fahrzeugtechnik, wirtschaftlichen Flotten- und Logistikkonzepten, Lade-, Kommunikations- und Plattformtechnologien sowie die Einbindung von Elektrofahrzeugen in intelligente Energie- und Verkehrsnetze.*

---

### **Kontakt**

Redaktionsbüro Ecken  
Christoph Ecken  
Mobil: 49 (0) 160 / 91 087 557  
E-Mail: [christoph.ecken@redaktionsbuero-ecken.de](mailto:christoph.ecken@redaktionsbuero-ecken.de)

Geschäftsstelle IKT für Elektromobilität III  
Bismarckstraße 33  
10625 Berlin  
Telefon: +49 (0) 30 / 38 38 68 - 30  
E-Mail: [geschaefsstelle@ikt-em3.de](mailto:geschaefsstelle@ikt-em3.de)